

## Der deutsche Kaiser in Wien.

Der deutsche Kaiser ist heute vor-mittag in Wien eingetroffen. Das ist das große Ereignis des Tages, das die Bedeutung sonstiger Fürstenbesuche weit übertrifft. Zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges können die beiden Herrscher, deren siegreiche Heerscharen seit sechzehn Monaten Schulter an Schulter in treuester Waffenbrüderschaft kämpfen, deren Völker in mit Blut besiegelter Bundesstreue zusammenschließen, von Mund zu Mund Aussprache halten. Als Prinz, als Kronprinz und als Kaiser hat Wilhelm II. nahezu jedes Jahr als willkommener Gast in Wien geweilt, und immer war sein Besuch ein Ereignis, das die Bevölkerung zu herzlichen Rundgebungen veranlaßte; aber niemals konnten dem Herrscher des Deutschen Reiches wohl die Herzen kräftiger entgegenköhlen als bei dem jetzigen Besuch, dem die größten geschichtlichen Ereignisse vorhergegangen sind, der Siegen folgt, die die Hoffnungen unserer Feinde zerschanden machen.

Streng intim und rein persönlich ist der Besuch, den Kaiser Wilhelm heute dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn abstatet. Er hatte den Freund und Bundesgenossen seit jenem Oktobertag nicht gesehen, als er vor zwei Jahren nach dem Besuche bei dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Ronovitz auf zehn Stunden nach Wien eilte, nur um nach der Aussprache mit dem Freund auch den greisen Monarchen zu sehen. Auch damals traf Kaiser Wilhelm im Penzinger Bahnhof ein, auf dem der deutsche Kaiser auch heute herzlich willkommen geheißen wurde. Durch verjüngte Gefilde ist der deutsche Kaiser nach Wien gekommen, um nur acht Stunden hier zu verweilen und fast ausschließlich in Gesellschaft unseres Kaisers zu bleiben. Von allen Empfangsvorbereitungen mußte auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms abgesehen werden, und so trug denn der Besuch auch äußerlich rein persönlichen Charakter.

Blauer Himmel und Sonnenschein bei fünf Grad Kälte. Also rechtes „Hohenzollernwetter“, wie man es in Deutschland nennt, begünstigte heute den Empfang des deutschen Kaisers in Wien. In den zum Penzinger Bahnhof führenden Straßen zeigte sich ungewöhnliches Leben schon lange vor der für 11 Uhr vormittags angeetzten Ankunft. Zahlreiche Hofequipagen und Autos kamen aus der Stadt, und die Schuljugend von Penzing und den angrenzenden Bezirken wanderte unter Führung ihrer Lehrer hinaus, um in der Penzingerstraße und in der Bednamstraße Spalier zu bilden und den deutschen Kaiser zu begrüßen. Der Platz vor dem Bahnhof war in weitem Bogen durch Polizeiwachmannschaft abgesperrt und nur einer kleinen Schar von Personen, die mit auf Namen lautenden Einladungskarten versehen waren, der Zutritt auf den Perron gestattet. Vor dem Hofwartesalon hatte man einen kleinen Vorbau mit Baldachin errichtet und breite Teppiche spannten sich bis an das Schienengeleise.

Bald nach 10 Uhr trafen die Vertreter der deutschen Botschaft ein, unter ihnen Legationsrat v. Bethmann Hollweg, der Neffe des deutschen Reichskanzlers, der Marineattaché Baron Freyberg, Attache Graf Bernstorff, der der deutschen Botschaft zugeordnete Prinz Neuhof, der in der malerischen

Uniform der Gardedukors und mit dem Adlerhelm besonders auffiel, die Hofräte Bischoff und Steinko, ferner die Gemahlin des deutschen Botschafters Frau v. Tschirschky sowie die Damen der Botschaftsmitglieder. In seiner Eigenschaft als Eisenbahnminister war Baron Forster zur Begrüßung erschienen. Ferner sah man den Präsidenten des Jockeyklubs Graf Colredo-Manasfeld mit Tochter, Polizeipräsidenten Baron Gorup und Hofoberkommissär Martinz. In der kleinen Gruppe der Damen, welche der hiesigen deutschen Kolonie angehören, befand sich auch Hofchauspielerin Fräulein von Wohlgenuth.

Den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef, der in Begleitung seines Dienstkammerers Generalmajor Prinzen Janko Vobkowitz kurz vor 11 Uhr bei dem Bahnhofe im Auto vorfuhr, begrüßte das dicke Spalier der Schulkinder mit herzlichen Ovationen und Tücherschwenken. Wenige Minuten vor Ankunft des deutschen Hofzuges benachrichtigte Staatsbahndirektor Doktor Polisko den Thronfolger sowie die vor ihm erschienenen Erzherzoge Franz Salvador und Karl Stephanhron und die drei Erzherzoge betraten den Perron.

Der Thronfolger und Erzherzog Franz Salvador trugen preussische Husarenuniform und von ihren pelzverbrannten Kalpatschimmerien weiße Federn. Erzherzog Karl Stephan hatte die Galamiform eines deutschen Admirals angelegt.

Langsam fuhr der deutsche Hofzug präzise 11 Uhr in den Bahnhof ein. Es sind nicht die traditionellen blau-weißen Waggon, in welchen Kaiser Wilhelm und sein Gefolge diesmal die Reise hieher zurücklegten, sondern dunkelgrün gestrichene Salontwagen der preussischen Staatsbahnen, zehn an der Zahl.

Die Erzherzoge begaben sich zunächst nach rechts, weil man den deutschen Kaiser in einem der vordersten Wagen vermutete, kehrten jedoch rasch zurück, da Kaiser Wilhelm einem der letzten Coupés des Hofzuges entstieg. Leicht und elastisch verließ der deutsche Kaiser das Coupé und begrüßte in herzlicher Weise die Erzherzoge, deren jedem er kräftig die Hand schüttelte. Während des nun folgenden kurzen Gespräches hatte man Gelegenheit, den deutschen Kaiser zu beobachten. Sein Aussehen war ungemein frisch, und der Monarch schien bei bester Laune. Seitdem er zum letztenmal in Wien geweilt, ist sein Gesicht entschieden voller, die Farbe lebhafter geworden, was wohl durch den nun schon so langen Aufenthalt im Felde zu erklären ist. Der Kaiser trug die selbstgraue Uniform mit dem überzogenen Helm und in der Hand den Marschallstab. In seiner temperamentvollen Art wendete er sich dann, nachdem er mit den Erzherzoginnen konversiert hatte, der Gemahlin des deutschen Botschafters Frau v. Tschirschky zu, küßte ihr die Hand und begrüßte sie in herzlichen Worten.

Alles spielte sich in wenigen Minuten ab, fast frei von jedem Zeremoniell, sowie es der deutsche Kaiser gewünscht hatte. An der Seite des Thronfolgers schritt Kaiser Wilhelm durch den Hofwartesalon auf den Bahnhofplatz hinaus und bestieg mit dem Thronfolger das bereitstehende Auto. Die Erzherzoge folgten in Hofwagen. Auf den Straßen vor dem Bahnhof brach das dort versammelte Publikum sowie die Schuljugend in stürmische Hochrufe aus, als der deutsche Kaiser mit dem Thronfolger passierten.

Wir lassen im nachstehenden den ausführlichen Bericht folgen: